

# Was sind geistliche Prozesse?

**„Daran erkennen wir, dass wir in Gott bleiben und Gott in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben.“**

1. Joh. 4, 13

Ein geistlicher Prozess<sup>2</sup> entsteht nicht durch ein Gebet am Anfang einer Sitzung. Am Beginn jedes geistlichen Prozesses steht das tiefe Vertrauen, dass der Geist Jesu Christi in der ganzen Schöpfung am Werk ist und in besonderer Weise in denen wirkt, die in der Kirche leben und arbeiten.

Daraus entwickelt sich im Miteinander in geistlichen Prozessen eine Grundhaltung: Niemand ist geist-los, in jeder und jedem ist anteilig (vgl. 1. Johannesbrief 4, 13) Gottes lebendiger Geist am Werk, alle sind zur Zeugenschaft für Gottes Leben in der Welt im Geist Jesu Christi berufen (vgl. Apostelgeschichte 1, 8).

Zugleich bedeutet dies aber auch, dass jede und jeder lernt, sich selbst als ergänzungsfähig, der Korrektur bedürftig und wandlungsoffen wahrzunehmen, denn kein Mensch besitzt das Ganze.

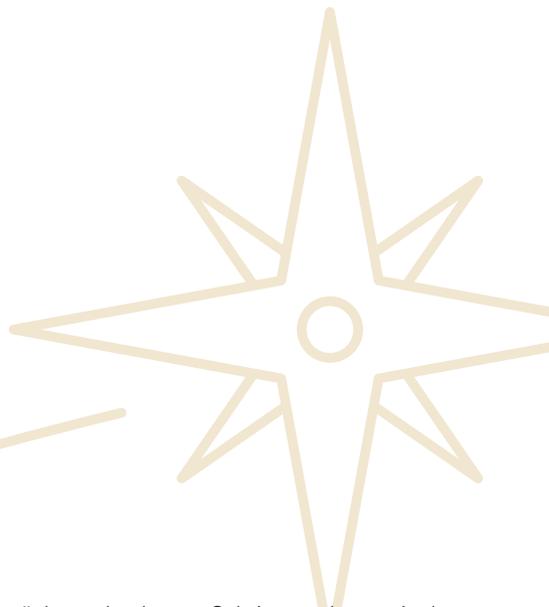
Geistliche Prozesse unterstützen darin, sich gemeinsam unter Gottes Wort zu stellen und auf Gottes Geist zu hören. Dies geschieht jedoch nicht als frommer Vorspruch vor Klärungs- und Entscheidungsprozessen, vielmehr sollen geistliche Prozesse nachhaltig die Gestaltungsprozesse im kirchlichen Leben begleiten.

Geistliche Prozesse sind hilfreich, um im Hören auf den Geist Gottes und aufeinander zu persönlichen und gemeinsamen Erkenntnissen und neuen Perspektiven auf die Wirklichkeit zu kommen. Durch eine gemeinsame Auseinandersetzung in einem geistlichen Prozess wachsen das gegenseitige Verständnis und die eigene Wahrnehmung gleichermaßen. Durch geistliche Prozesse tun sich neue Wege und Wege neu auf.

Geistliche Prozesse können auch der Entscheidungsfindung dienen. Dabei kann eine geistliche Moderation helfen. Diese Person hat auch den Auftrag, diskret und klar Stationen im Prozess wahrzunehmen, konstruktiv und lösungsorientiert zu thematisieren und zu begleiten.

---

<sup>2</sup> „Geistlicher Prozess“ ist kein feststehender Fachbegriff. Es geht darum, sich geistlichen Themen in Prozessen mit geistlichen Methoden und Arbeitsweisen anzunähern.



Um sich für Gottes Geist zu öffnen, eignen sich verschiedene Methoden, welche immer wieder in den geistlichen Prozess eingeflochten werden und zum Innehalten anregen:

- Zeiten der Stille, um das Gehörte und Erlebte zu reflektieren
- Gebet, sowohl persönlich als auch gemeinsam in der Gruppe
- Impulse aus der Bibel, die zur Auseinandersetzung mit wichtigen Fragen anregen
- Feier von Gottesdiensten, in denen Anliegen direkt vor Gott getragen werden

Methodisch wird dies geschehen durch die Bereitschaft, sich immer wieder unterbrechen zu lassen: durch Formen der Betrachtung und der Feier des Gottesdienstes, durch die aufmerksame Wahrnehmung der Alltagswirklichkeit von Menschen im gegenwärtigen Leben<sup>3</sup>.

Dies verlangsamt nur scheinbar Entscheidungsprozesse. Lässt sich ein Gremium, eine Gemeinschaft, eine Gruppe auf einen solchen Prozess wirklich ein, dann wächst oft die gegenseitige Achtung, dann wird nach dem

nächsten konkreten Schritt geschaut, wie das Reich Gottes MEHR Gestalt finden kann.

Ein geistlicher Prozess ist weder ufer- noch ziellos. Die Teilnehmenden stellen sich nüchtern und realistisch entscheidenden Fragen und Aufgaben.

Ein gutes Entscheiden im Heiligen Geist wird an seinen Früchten erkennbar: Wir erleben je mehr Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthalt-samkeit (vgl. Galater 5, 22 f.).

Über allen geistlichen Prozessen steht immer das Wort aus dem 1. Thessalonicherbrief 5, 21:

**„Prüft alles, und behaltet das Gute!“**

### **Markus Roentgen**

Referent im Fachbereich Geistliches Leben, Bibel & Liturgie im im Erzbischöflichen Generalvikariat Köln

<sup>3</sup> (vgl. Gaudium et Spes 1).